

Boogie-Woogie und Blues



Big Easy in Oberengstringen: Der Jazzclub Allmend servierte Boogie-Woogie- und Bluesliebhabern einen Brunch der besonderen Art.

MATTHIAS KESSLER

Von Müdigkeit war am Sonntag-morgen um elf Uhr im Saal des Jazzclubs Allmend am Kirchweg in Oberengstringen nicht viel zu spüren - weder beim Publikum noch bei den Musikern. Das Publikum war äusserst zahlreich erschienen zum Konzert von Steve Clayton und seiner Begleitband, dem «Boogie Circus». Die Musiker haben auf ihrer momentanen Tour ein Mammutprogramm zu bewältigen: Der Auftritt im Jazzclub Allmend war für Clayton und seine Mannen dann auch bereits der siebzehnte Gig in den vergangenen zwölf Tagen. Davon war aber nichts zu spüren; gleich mit dem ersten Stück nahm der 38jährige Frontmann mit seiner Fingerfertigkeit am Piano und seiner rauchigen Stimme die Zuhörer für sich ein.

Ein-Jahr-Bühnenjubiläum

Steve Clayton kommt ursprünglich aus der englischen Industriestadt Birmingham. Die Liebe zur Musik entdeckte er im Alter von zehn Jahren, als ihn sein Vater davon überzeugen konnte, Klavierstunden zu nehmen. Schon mit sechzehn trat er in seine erste Blues-Band ein. Bis heute hat er mit unzähligen Jazz- und Bluesgrößen wie Otis Grand und Joe Louis Walker zusammen gespielt, selbst einige CDs veröffentlicht und wurde nicht weniger als dreimal mit dem British Blues Award für den besten Klavierspieler ausgezeichnet. Vor nunmehr einem Jahr spannte er schliesslich mit dem «Boogie Circus», einer deutschen Band, zusammen, und seither touren sie zu viert durch Europa.

Abwechslungsreiches Programm

In Oberengstringen demonstrierten sie die ganze Vielfältigkeit ihres Könnens. Schnelleren Boogie-Nummern liess «Big Man» Clayton bewusst ruhigere Bluesstücke folgen und sorgte so beim Publikum für Abwechslung und Spannung. Auch wenn Clayton der un-umstrittene Kopf der Formation war, so avancierte im Jazzclub Allmend doch der aus München stammende Peter Schneider an der Gitarre zum

heimlichen Star des Sets. Mit seinen furiosen Soli begeisterte er das Publikum und erntete dafür immer wieder spontanen Szenenap-plaus. Nach gut zwei Stunden feinstem Boogie-Woogie und Blues brauchte es niemand zu bereuen für einmal auch am Sonntag früher aufgestanden zu sein.